Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **48 (1846)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

H: Meyer sc.

JOHANNES GESSNER

Med: D. Phys: et Math: Prof:

Stifter der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich.

An

die Zürcherische Jugend

auf das Jahr 1846.

Von

der naturforschenden Gesellschaft.

XLVIII. Stück. (v. Prof. R. Wolf)

Johannes Geßner.

Bald ist ein halbes Jahrhundert abgelaufen seit Zürichs naturforschende Gesellschaft sich der schönen Sitte anschloß, der Jugend lehrreiche Neujahrsgeschenke zu bieten. Meistens wählte sie für die dazu bestimmten Blätter naturhistorische Gegenstände, und nur ausnahmsweise erlaubte sie sich hin und wieder einmal in denselben einem heimischen Naturforscher ein bescheidenes Denkmal zu setzen. Wenn aber das Letztere je geschehen durfte, so darf es vor Allem in diesem Jahre geschehen, wo die Gesellschaft die hundertjährige Jubelfeier ihrer Stiftung zu begehen hat. Wessen sollte man da lieber gedenken als des Stifters, — als des Mannes, der bis in's höchste Greisenalter ihr Vorstand und ihre Zierde war, — als Johannes Geßners.

Johannes Geßner wurde den 18. März 1709 geboren. Sein Vater Christoph, damals Pfarrer in Wangen, war ein Nachkomme von Zunftmeister Andreas, dem Oheime des, als deutscher Plinius, verehrten Conrad Geßner. Nachdem er seinen Johannes bis in's sechste Jahr selbst unterrichtet hatte, ließ er ihn die öffentlichen Schulen Zürichs beziehen. Schnell entwickelten sich da die geistigen Kräfte des lernbegierigen Knaben, und glücklich entging er mit Hülfe seines ältern Bruders Johann Jacob[1]) der Gefahr, in welche einst beim Baden in der Limath sein junges Leben gerieth.

---

1) 1787 als Professor der hebräischen Sprache in Zürich verstorben, und namentlich als numismatischer Schriftsteller bekannt.